

Handschriften / Autographen

Tagebuchaufzeichnung von Nikolaus Dal.

Dal, Nikolaus

Tarangambadi, 25.01.1739-26.09.1739

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186342](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-186342)

ABWESENDE BEZIEHUNGEN

DIARIUM INCRATICUM.

II-E45.179

1739

- Jan. 25. Er hatte noch den Blutlauf und motus febrilis.
- Jan. 26. Fieber, continuirlich, noch, ist er nun schwach.
- Jan. 27. Das fieber ließ etwas nach, aber er war schwach.
- Jan. 28. Das fieber ließ vllt. weg, aber den Blutlauf währet noch.
- Jan. 29. Ich besuchte ihn: das fieber war weg, aber den Blutlauf währet.
- Jan. 30. Er sieht seinen Pfände, worauf er Geld göttlich hat, wo
zu wenden, damit er für das Geld einige Zeit in Europa
zu leben. Die Mission muß ihm zu gefallen in Pfand annehmen.
- Jan. 31. Er war mit ihm eitellich, also auch Febr. 1. 2. 3. 4.
- Febr. 5. Er hat sich gegen die neuen Missionen erklärt, daß er
sich mit so vielen in Brasilien Dingen plekten wüßte.
- Febr. 6. Er hat von einem sehr bösen Befehl zu hören, um selbst zu
kriegen, und mit sich nach Europa zu gehen.
- Febr. 8. Der Blutlauf hatte zu genommen. Er hat zu dem neuen Miss
sionarium gesagt, ich hätte in Brasilien. Allein ich habe nun gegen
seinen guten Rat, den Missionarium bedenklich, daß er nicht seine Blame ist.
Unwohlgefühlen wenn Missionen würden; begündet sich ziemlich.
- Febr. 14. Er hat einige in der Danksagung pfeifen; begündet sich ziemlich.
Der Blutlauf haben sich ihn noch nicht maleßen.
- Febr. 15. Er hat zu dem neuen Miss. Der Blutlauf soll ihn weiter führen.
- Febr. 18. Die jählich zu legen der ältesten die ihm besten nach wüßte.
Sich nicht selbst auf demselben zu gehen, sondern selbst zu gehen, * ließ er sich
nach gewöhnlichen von Fr. Koffelt gehen, damit er bei seinen Missionen das
sein Einkommen könnte. * aus dem im Notfall v. den großen Missionen.
Febr. 24. Er kam nach dem Einkommen wieder zum Blutlauf: d. h. daß Gott
daß er nur seine Danksagung wüßte, nicht finden, ihn zu den
sein; dann ihm selbst zu gehen, er mal auf den neuen Missionen
zu gehen.
- Apr. 16. als unter sich gewandt ward, warum Fr. Wallen nicht
noch zu Lande wieder ferkommen, sagt Fr. K. er wäre
wohl warum mit von Porto Novo bringen.
- Maj. 8. Er präparierte 50 wfln. zu leisten von der Mission an
seinem das auf gewöhnlich mit nach Europa zu gehen, d.
der ihm ohne Beschäftigung sein sollen. Copulieren seine
Missionen zu verkaufen.
- Maj. 15. Er nahm auf 50 wfln. für sich selbst auf Warum
einzubringen.
- Maj. 18. Fr. Wiedebrodt sagte mir, daß er stark einkaufte.
- Maj. 24. Er ließ sich alles geben von Fr. Koffelt, was er
in Lagos und Lagos. Er hat seine Missionen zu verkaufen.
- Maj. 29. Er besuchte den Mission 100 wfln. die bei seinen zu verkaufen.
- Juli. 17. Er ließ sich von der Missionen, was er selbst zu verkaufen.
mit Fr. Koffelt. Talle, aber von dem Warum 25 p. C. zu verkaufen.

Jun. 20. Er geht in die Abend-Confession, Er würde schon
 selbst Missionarium zu seyn, und selbst Dines der Sape-
 riorum ighu Defult, weil die Missionarien als in ein
 Exilium geschicket. Vellem talia non dixisse.
 Jun. 25. Er ging mit Dittschelberg zu beschen.

REPRAESENTATIONES

1. Es sey dieses Diarium an, um zu observiren ob Herr
 Walthers nicht mehr auf die oder jenseits gehen
 den werden mag Europa zu reisen; wir würden
 den Herrn Walthers dem Herrn M. Gründler so gut als
 prophezeit hat, daß er nicht nach Europa kommen
 würde: insofern es sich aber immer mehr zu ab-
 weichen angelassen hat, so sehr ist dieses Diarium nicht
 möglich fortsetzen. (26 Sept.)

2. Es könnte dem Herrn sein haben, als wenn es improba-
 re daß er für sein Geld Wasser mit nach Europa
 nehmen; allein es hat diese Meinung nicht; sondern
 es selbst nicht thut, würde ihn veranlassen für sich
 nicht selbst, weil man am Gelder großen Handel
 haben würde, an Wasser aber sehr ab zu gehen
 nun ist es ihm sehr selbst von einem Nutzen
 in dem Lande vertrieben worden. Dasjenige aber
 das wir in dem Herrn Missionarium nicht nicht gefal-
 len wollte, war nur die, daß er so früh von
 sich selbst einigen Briefe zurücklassen würde.

3. Das Gesellschaftliche Missionar Collegium schreiben
 in diesem Jahr an ihn, sie hätten sich wünschen
 zu verfahren von möglichst zu seyn gefunden.
 Es wollte wünschen, daß es die von ihm angesehe-
 te wünschen wollten, um zu seyn, ob selbst
 ge. allgemein wären, oder ihn in besondere be-
 trachten. Eine Wunsch wird es zu seyn die festsige
 sein. Eine andere könnte damals seyn die zu
 zinsung seiner Kinder. Allein das bestmögliche.

Der Herr Bischof von Lyon zur Erziehung angenommen
wurde. Das Schicksal würde wegen seiner physischen
Liegkeit immer mehr Europa in die Hand haben. Ihm
hat Gott schon längst alle Wege zu sich genommen
und also fällt diese unsere jämmerliche Pflanzung.

Die dritte Ursache möchte wohl sein, daß er keine Lust
hat sich zum Lernen mal allein zu beschäftigen.
Doch er aber seine Freizeit habend, nützlich
dunkel nachdenken, so würde er den Unvorsichtig-
keit können beschuldigt werden, wie ich ich selbst
von einem guten Freund beschuldigt wurde
wegen meines Stills von Trübsal.

4. Die Erziehung der Kinder, u. insbesondere der
der Pfründe der Missionen, man die von uns
so sehr, so wie gelungen ist, habe selbige physisch
zu waschtigen. Es ist aber selbst auf expressen
Befehl des Herrn Konferenz-Rathes, Bischof,
dem er mir schon am 17 Nov. 1732 dazugegeben hat.
L. Weil so odiosa zum Theil waren, so mußte
ich in meinem Schreiben an denselben vom 17 Oct.
1734, daß ich so im vorstehenden schreiben wollte. Es
sind alle animo tranquillo et indifferenti, als
innocens Historicus, sine animo offendendi et
calumniandi, folglich bona conscientia, so daß ich
mir in meinen letzten Worten keine Gewissens-
angst vorsetzen kann, denn die vorstehende Ma-
la sind in Trübsal so notoria gewesen, daß
sie auf den Kindern auf der Pfründe bestanden
sind. Und so sehr mir einmal nach Baldard, li-
cet verbiis alterius et cum quadam improbatione
schreibe p. 161. Worin und wenn ich also anständig
gewesen bin, kann ich nicht wissen. Es hat mich
kaum gewundert, wie manchmal die Missionen
den Briefen, die der Baron von D. publicis producirt.

